



SCHWARZWÄLDER WASSERPFAD
WASSERWEGE • LEBENSSPUREN
ERLEBNIS AM WASSER

RIESEN – die Rutschbahnen zum Wasser

Die Riesen, die sich wie lange Rinnen den Hang hochziehen, dienten früher, als noch sehr wenige Waldwege vorhanden waren, dazu, das Holz von den Höhen ins Tal zu bringen. Eine Riese ist eine Holzrutschbahn.

Auf den Höhen wurden die Stämme mit Pferden oder Ochsen auf sogenannte Riesplätze gezogen und von dort über diese Riesen (Rutschen) ins Tal gebracht. Riesen wurden in den Hang gegraben und mit Sandsteinen gesetzt oder sie wurden als Stammriese jedes Mal von oben nach unten aus Holzstämmen gebaut und dann von oben nach unten wieder abgebaut.

Insgesamt war es eine Kunst, das Holz heil bergab zu bringen. Das Riesen war eine gefährliche Arbeit: die Holzstämme schossen mit Geschwindigkeiten von bis zu 60 km/h zu Tale. Dabei kam es immer wieder vor, dass Stämme aus der Riese flogen und sich in den Hang bohrten. Durch solche Vorkommnisse kam es zu schweren Unfällen und auch zu einem erheblichen Holzverlust: Stämme splitterten oder brachen während des Riesens, blieben im Rieskanal stecken und mussten unter enormem Aufwand manuell weiterbewegt werden.

Für das Riesen bedurfte es vieler Helfer - selbst Kinder und Jugendliche arbeiteten mit. Jeder hatte seine besondere Aufgabe: **Der Wasserträger:** Damit die Stämme besser durch die Riese gleiten konnten, wurden sie mit Wasser benetzt. Der Wasserträger war dafür verantwortlich, daß ausreichend Wasser zur Verfügung stand. **Der Rieshirte:** Die Riese war in verschiedene Abschnitte unterteilt, die von den Rieshirten bewacht wurden. Diese führten Ausbesserungsarbeiten durch und sicherten die Riese. Um sich über weite Entfernungen verständigen zu können, wurde mittels Kuhhörnern ein Signal gegeben. Mit dem Signalton konnte jeder Rieshirte seinen Teilbereich für das weitere Riesen freigeben. Ein besonderes Kommunikationsmittel waren Reisäste, welche an den Baumstämmen befestigt wurden und die Arbeitspausen oder den Feierabend bekanntgaben. **Der Holzrücker** rückte mit Hilfe von Ochsen- oder Pferdegespannen das Holz. Er sorgte dafür, dass am Riesplatz genügend Holz zum Transport bereit lag, während ein weiterer Rücker im Tal das Holz vom Riesmund (Ende der Riese im Tal) zum Einbindeplatz transportierte.

Das Riesen endete in den 1950-er Jahren, als mit der fortschreitenden Wegeerschließung der Transport von Baumstämmen einfacher durch Lastkraftwagen und Schlepper erfolgen konnte.



Blick vom Gegenhang – die letzte aktive Riese im Kaltbrunner Tal hat gewaltige Ausmaße



Rieshirte beim Kontroll- und Ausbesserungsgang. Schadhafte Quer- und Längshölzer mussten ersetzt werden.



Holzruer im Wartestand: durch Instandsetzungsarbeiten an der Riese gab es immer wieder Zwangspausen.